Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 208. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 6. Mai 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 5. Mai, Abends. Nach einem der „Constitutionellen österreichischen Zeitung" aus London zugegangenen Telegramm ist in der gestrigen Sitzung der Conferenz die Waffenruhe deshalb nicht erzielt worden, weil Dänemark die gleichzeitige Aufhebung der Blokade nicht zugestehen wollte. Die neutralen Mächte hätten einen neuen Vorschlag eingebracht: Alsbaldige Aufhebung der Blokade, Räumung Alsens gegen die alsbaldige Räumung Jütlands. Ueber diesen Vorschlag würden die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte die Weisungen ihrer Regierungen einholen.

Turin, 4. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern in Erwiderung auf seitens der Opposition gefallene Aeußerungen: Die Regierung habe keine Veranlassung, ihre Absichten in Bezug auf Garibaldi auszusprechen; sie müsse zuvor wissen, was Garibaldi und seine Partei zu thun beabsichtigen. Der Minister vertheidigt die Politik der Regierung und beweist die Nothwendigkeit, gerüstet zu sein, um einem beklagenswerthen Ereigniß begegnen zu können. Er spricht die Hoffnung aus, daß, nachdem Garibaldi sich in so lobender Weise über die Institutionen Englands ausgesprochen, Niemand es wagen werde, von einer Action zu sprechen, der der König und seine Regierung fern stehen. Die Politik der Regierung sei begründet auf der Allianz mit den Westmächten. Der Minister fordert von der Kammer ein Votum, welches die Politik der Regierung anerkennt, indem es der Initiative des Königs und des Parlaments vorbehält, die Einheit des italienischen Reiches in Rom und Venedig zu vollenden.

Paris, 4. Mai. Der „Moniteur" sagt in der Abendausgabe: Es hat sich eine Commission gebildet, um die Ehrenbezeigungen, welche Frankreich dem verstorbenen Meyerbeer schuldet, so feierlich wie möglich zu machen. Freitag Mittag um 1 Uhr wird seine Leiche nach dem Bahnhofe der Nordbahn übergeführt werden. Mehrere Personen werden ihr das Geleit nach Berlin geben, wo am Montag um 2 Uhr eine Leichenfeier stattfinden wird.

London, 4. Mai. Ueber Suez vom 3. d. sind Nachrichten aus Shanghai vom 26. März eingetroffen. Die Insurgenten verlieren Terrain; Gordon hat Eshing genommen und marschirt auf Nanking; auch zwei andere von den Insurgenten besetzte Städte haben sich an die Kaiserlichen ergeben. Aus Japan wird gemeldet, daß in Nagasaki wieder auf einen Engländer ein Mordversuch gemacht worden ist.

London, 5. Mai. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten aus Suez vom 3. d. melden aus Melbourne vom 24. März, daß in Neuseeland die Maoris Pico-Pico und Paterangi verlassen haben. Cameron hat am 22. Februar die Verschanzungen angegriffen und die Eingeborenen in die Flucht geschlagen.

Die Goldausfuhr aus Melbourne beträgt 46,625 Unzen.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

[Die Besetzung Jütlands.] Die Linie, welche die Preußen in Jütland, dänischen Berichten zufolge, bis zum 29. v. M. besetzt hatten, ist ein thatsächlicher Beweis dafür, daß der Haupttheil des Landes bereits in ihren Händen war. Denn sie reichte von Mariager, an dem schmalen, tief in die Ostküste einschneidenden Mariager-Fjord, über Hobro, welches an dem innersten Punkte dieses Meerbusens liegt, über Viborg in der Mitte des Landes bis nach Holstebro, das noch etwa 2½ Meilen von dem Nissum-Fjord an der Westküste entfernt ist. Von Viborg waren außerdem Abtheilungen nach den südlichen Einbuchtungen des großen Limfjord, dem Harbeck-Fjord und dem Skive-Fjord, also in der Richtung hin vorgeschoben, auf welcher sich die Dänen über den Salling-Sund nach der im Limfjord belegenen Insel Mors zurückgezogen hatten. So hatten also die Preußen die Linie des Limfjord, jenseits dessen nur noch größtentheils unfruchtbares Sand- und Sumpfland zu finden ist, im Westen und in der Mitte am 29. April bereits erreicht, und nur im Osten, wo der Limfjord sich nicht so weit nach Süden erstreckt, war das übrigens gleichfalls ziemlich öde Stück Land zwischen Hobro und Aalborg, welches im Osten vom Kattegat, im Norden und Westen vom Limfjord, im Süden aber vom Mariager-Fjord uud der Linie zwischen Hobro und dem Harbeck-Fjord begrenzt wird, noch unbesetzt. Aalborg liegt wie Hobro, an der den Osten Jütlands von Kolding bis zu der kleinen Veste Frederikshavn durchziehenden Straße und ist von Hobro noch 6½ Meile entfernt. Die von den Preußen in Jütland bereits nach Norden zurückgelegte Strecke auf dieser Straße beträgt von Kolding bis Veile ungefähr 3½ Meile, von Veile bis Horsens eben so viel, von Horsens bis Aarhuus 5¼ Meile, von Aarhuus bis Randers 4¾ Meile, von Randers bis Hobro 3½ Meile, im Ganzen also 20½ Meile. Die Breite des Landes von Osten nach Westen, auf der Querstraße von Aarhuus über Silkeborg nach Rinkjobing (einem Stationspunkte auf der an der Westküste von Ribe aus sich bis Lemvig am Limfjord hinziehenden und jenseit desselben sich durch das Land Thy fortsetzenden Straße) beläuft sich auf sechszehn Meilen. Parallel mit dieser Querstraße geht weiter nordwärts der Querweg von Randers über Viborg (5 Meilen) nach Holstebro (6½ Meile) und von dort weiter nach dem Nissum-Fjord. Durch die Besetzung von Hobro (nebst Mariager), welches nordwestlich von Randers und nordöstlich von Viborg liegt, war diese Querlinie Randers-Viborg-Holstebro um 3—4 Meilen noch überschritten. Im Ganzen und Großen gerechnet, hatten also die Alliirten am 29. vorigen Monats ein Gebiet von 300 Quadratmeilen in Jütland militärisch in Händen. Von diesem Gebiete ist übrigens auch nur der östliche Abschnitt fruchtbar. Während in Vendsyssel und im Thylande (Stift Aalborg), nördlich vom Limfjord, und ebenso auf der Strecke zwischen Hobro und dem Limfjord „Sand und Sumpf" (aber in anderer Weise als in unserer Mark Brandenburg) um die Herrschaft streiten, kommt von dem Rest Jütlands noch ein gut Theil für „Haidejütland" in Abzug, wo für eine Armee gleichfalls nicht viel zu holen ist; denn Moräste giebt es auch hier genug statt des Sandes, aber, wie z. B. in der großen Ahlhaide, desto mehr Haidekraut und Ginster. Haidejütland umfaßt ungefähr das „Stift Ribe", d. h. den westlichen Theil des Landes, welcher von der Königsau bis zum Limfjord reicht, im Osten aber von einem Höhenzuge (dem Ausläufer der baltisch-uralischen Landhöhe) begrenzt wird, der, in einzelnen Kuppen bis zu 500 Fuß ansteigend, sich in der Richtung von Kolding nach Viborg erstreckt. So bleibt noch der östliche Theil, welcher sich wesentlich auf dem Plateau des Landrückens nach der Ostseeküste hin ausbreitet und von der Kolding-Au nördlich bis zum Mariager-Fjord reicht, für das fruchtbare Jütland (Stift Aarhuus und ein Theil des Stiftes Viborg) übrig. Hügelig wie die Osthälfte Schleswigs, ist es demselben auch fast an reichem Ertrage und durch den Wechsel von Hügel, Wald und Meeresbuchten an landschaftlicher Anmuth gleich. Ein flüchtiger Blick auf eine Specialkarte, auf der dieser Strich fast ganz mit Namen von Weilern und Ortschaften bedeckt erscheint, während die anderen Theile viele weiße Lücken aufweisen, zeigt schon, daß der überwiegende Theil der Gesammtbevölkerung Jütlands hier zusammengedrängt ist. Hier sind auch die meisten Städte (alle indeß von keiner großen Bedeutung), und eine Armee findet hier bei geschickter Vertheilung der Requisitionen Hilfsquellen genug zu ihrer Erhaltung. Freilich kann sie, wenn sie keine Flotte zur Hilfe hat, der Feind aber dieses Hilfsmittel besitzt, auch Noth genug haben, um das von so manchen Meeresbuchten tief eingeschnittene Gebiet zu behaupten. Ob die Dänen indeß, nachdem sie Friedericia aufgegeben haben, versuchen werden, die Alliirten in Jütland durch Streifzüge mittelst der Flotte zu beunruhigen und so in beständiger Bewegung zu halten, muß abgewartet werden. (N. Pr. Z.)

H. **Aarhuus,** 1. Mai. [Ankunft von Truppen. — Der Gesundheitszustand.] Vorgestern gegen Abend ist das 3. Garde-Regiment hier angelangt und bildet dieses mit einigen Compagnien des 1. Bataillons vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin, einer Schwadron westfälischer Dragoner und der 3. gezogenen 6pfündigen Garde-Batterie die Besatzung der Stadt; der übrige Theil des 4. Garde-Grenadier-Regiments steht zwischen hier und Randers, welches von dem 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabet) besetzt ist. Die gegen das Meer aufgestellte Batterie hat noch nichts Besonderes zu thun gehabt, heute Morgen zwischen 10 — 12 Uhr zeigten sich am Horizonte zwei Dampfer, welche indeß in so großer Entfernung blieben, daß man nicht einmal sehen konnte, ob es Kriegsschiffe seien oder nicht. — Die gestern hier angelangte Nachricht von der Räumung Alsens(?) und Friedericia's hat eine ungeheure Sensation unter den Einwohnern erregt. Man vermuthet hinter diesem Rückzuge englische Einwirkungen und die Verstimmung gegen die englischen Staatsmänner ist dadurch nur noch gesteigert worden. Unsererseits sieht man in dieser Räumung ein Friedenszeichen und glaubt, daß der Waffenstillstand nun sehr bald erzielt werden wird, nach dessen Eintritt wir indeß noch bis zum Frieden in Jütland verbleiben würden; Befehle sind bis jetzt nicht eingetroffen. Auch hier ist sofort ein Lazareth eingerichtet worden, und nimmt dies die Kranken der von hier oder weiter nördlich gelegenen Truppen auf, indeß ist's mit denen nicht schlimm, in Folge der Märsche von Düppel bis hierher haben sich Einige wunde Füße, Magenkatarrh und dergleichen zugezogen, auch einige Augenkranke liegen in demselben, indeß sind bekanntlich gerade Augenkrankheiten bei uns in viel geringerer Zahl und Heftigkeit verbreitet, als bei der österreichischen Armee, welche durch dieselben sehr leidet. Von wesentlichstem Einflusse auf diesen günstigen Gesundheitszustand sind das fast andauernd günstige Wetter, die bessern Quartiere uud die gute Verpflegung, denn es giebt hier wieder doppelte Portionen. — Heute ist Sonntag, und dichtgefüllt sind die Straßen von Frauen namentlich, welche schwarz gekleidet, zur Kirche gehen, Trauer liest man überall und nur die überall auftauchenden Soldaten bringen etwas Leben in die Grabesstille der Stadt.

Rendsburg, 3. Mai. [Rebellion des dänischen Militärs.] Das hiesige „Wochenblatt" schreibt: Ein aus Friedericia hier eingegangener Privatbrief einer Militärperson bestätigt vollkommen die vielfach ausgesprochene Vermuthung, daß Friedericia nur in Folge der Weigerung der Truppen, weiter zu kämpfen, aufgegeben worden sei. Wie der Briefschreiber berichtet, war es das 9. Bataillon, welches erklärte, nicht mehr für den kopenhagener Pöbel kämpfen zu wollen. Zehn der Haupträdelsführer (darunter mehrere Unteroffiziere und Sergeanten) wurden verhaftet und vom Kriegsgericht zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Das 9. Bataillon verweigerte jedoch die Execution und legte die Waffen nieder. Man sah sich gezwungen, dasselbe nach Fühnen abzuführen, und da andere Regimenter durch verschiedene Merkmale denselben Geist bekundeten, so beschloß man die Räumung.

Flensburg, 2. Mai. [Von Alsen.] Drei Schleswiger, welche sich in Folge erlittener Strafen auf Alsen von dort mit Lebensgefahr durch Uebersetzen (vermittelst eines Bootes) des Nachts nach Sandberg entfernt hatten, erzählen, daß die Dänen wohl Willens seien, Alsen zu räumen, daß sie dieses aber deswegen nicht gut könnten, weil sie zu viele Kranke zurücklassen müßten, da unter dem Militär der Typhus herrsche, woher die täglich vorgekommenen vielen Stärbefälle unter den Schwerverwundeten herstammen sollen.

Flensburg, 3. Mai. [Sprengung der Festungswerke.] Soeben wird hier folgender Befehl des Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz bekannt gemacht: „In den nächsten Tagen werden Behufs Demolirung der Festungswerke von Friedericia Sprengungen vorgenommen, was zur Vermeidung ungerechtfertigter Alarmirungen bekannt gegeben wird. Das überflüssige Holzwerk kann den Truppen als Brennholz überlassen, und von denselben aus der Festung abgeholt werden. Das Festungs-Commando zu Friedericia hat wegen Abgabe des Holzes das Geeignete zu veranlassen." — Also wird nun auch das letzte Bollwerk Dänemarks auf dem Festlande in den nächsten Tagen, voraussichtlich für immer, dem Erdboden gleich gemacht werden. Und bietet sich den österreichischen Truppen allem Anscheine nach nicht mehr Gelegenheit, ihren preußischen Waffenbrüdern die vor Düppel errungenen Lorbern streitig zu machen, so werden die beiden Truppenkörper doch im friedlichen Werke mit Spaten und Schaufel ihren Wetteifer an den Tag legen können. (H. N.)

[In Betreff der Insel Alsen] erzählt eine Correspondenz des „Morning Star" aus Flensburg vom 26. April: „Die Preußen haben es in ihrer Hand, von ihren neuen Batterien aus binnen vierundzwanzig Stunden Sonderburg dem Erdboden gleich zu machen. Es ist jedoch zwischen dem preußischen und dem dänischen Commandeur eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, welche hoffentlich die Stadt vor ihrem gänzlichen Untergange retten wird. Die Preußen haben versprochen keinen Schuß zu thun, so lange die dänischen Batterien in und um Sonderburg nicht gegen die düppeler Forts feuern." — Dies Uebereinkommen ist wohl nur ein stillschweigendes, denn daß ein solches förmlich abgeschlossen sei, wird sonst nirgends erwähnt.

Flensburg, 3. Mai. [Die Zwangsanleihe.] Wie die „Nordd. Ztg." hört, bereitet die oberste Civilbehörde einen Erlaß vor, welcher die Verpflichtung der Communen zur Rückzahlung der zur Bestreitung der sogenannten Zwangs-Anleihe in den Jahren 1849 und 1850 angeliehenen Gelder gesetzlich feststellen wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese durch alle Gründe des Rechts und der Moral gebotene Maßregel überall im Lande die freudigste Anerkennung finden wird.

Sonderburg, 30. April. [Brandschäden.] Anfang April, hauptsächlich am 2. und 3., sind hier niedergebrannt: Das Rathhaus, und vom Rathhause aufwärts die Häuser an beiden Seiten des ungefähr dritten Theils der „Großen Straße", die Straße „Vor dem Rathhause" größtentheils, von derjenigen „Hinter dem Rathhause" die eine Häuserreihe desgleichen, in zwei kleineren Straßen in der Nähe der Kirche 10 Häuser und einzelne Gebäude mehr. Am 18. April bei der Einnahme der düppeler Schanzen flogen einzelne Granaten in die Stadt, wodurch abermals 17 Wohnhäuser und zwei Speicher im südwestlichen Theil der Stadt, sowie die hinter dem Schloß gelegene Schloßmühle ein Raub der Flammen wurden. Ueber die Zahl der nicht abgebrannten, aber durch Geschosse mehr oder weniger beschädigten Häuser fehlen uns noch die Angaben, die Bewohner haben indeß einen großen Theil ihres beweglichen Eigenthums verloren. Die in dänischen und englischen Blättern gemeldete Vernichtung von Menschenleben aus dem Civilstande ist eine arge Uebertreibung, sie reducirt sich auf zwei Todte, einen Lehrling des Kaufmanns Jansen und einen in demselben Hause anwesenden Marketender. Kaufmann Jansen, gleichzeitig schwer verwundet, ist in der Bessernng. Sonderburg ist von den Einwohnern gänzlich verlassen, in den mit Stroh belegten Straßen bewegt sich nur das dänische Militär. (H. B. H.)

Flensburg, 3. Mai. [Unsere Landes-Deputirten] sind von Lord Russell nicht empfangen worden. Wir haben das vorausgesehen. Der Platz dieser Herren ist eben nicht bei dem unverschämten englischen Minister, sondern bei den Gesandten Deutschlands. Weder Graf Bernstorff, noch Herr v. Beust wird sie weigern, sie zu empfangen. (Nordd. Z.)

Flensburg, 3. Mai. [Der Magistrat von Horsens. — Deutsche Beamte. — Gemischte Ehen.] Am gestrigen Tage ist der Magistrat der jütischen Stadt Horsens, welcher sich geweigert, einer vom Feldmarschall v. Wrangel ausgeschriebenen Contribution Folge zu leisten, gefänglich hierselbst eingebracht worden. — Wie Ihnen bereits von anderer Seite gemeldet, hat vor einigen Tagen der alte Dr. Heiberg in Schleswig die ihm von der dänischen Regierung vorenthaltene Bestallung als Appellationsgerichtsadvocat für das Herzogthum Schleswig von der obersten Civilbehörde zugefertigt erhalten. Auch verschiedene andere, theils jüngere, theils ältere Advocaten sind in diesen Tagen mit Bestallungen für das Herzogthum Schleswig bewidmet worden. Unter diesen nenne ich besonders den bekannten Patrioten Römer aus Elmshorn, der nunmehr definitiv nach Flensburg übersiedeln wird. In diesen Ernennungen zuverlässiger, opferbereiter und energischer deutscher Männer zu Advokaten in Schleswig liegt zugleich eine Garantie, daß man mit der allmählichen Reinigung des Beamtenstandes von fremdländischen Elementen, wenn auch nicht besonders rasch, so doch sicher weiter gehen werde, denn einem unabhängigen Advokatenstande gegenüber werden sich die Dänen und Dänengenossen, die hier und an manchen andern Orten des Herzogthums noch die einflußreichsten Stellen inne haben, auf die Länge doch nicht halten können. — Besonders verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die oberste Civilbehörde von der erst nach 1851 eingeführten Praxis, wonach den Advokaten ein bestimmter Wohnort, den sie bei Verlust ihrer Bestallung nicht ohne höhere Erlaubniß verlassen durften, angewiesen wurde, Abstand genommen hat, so daß es den neu ernannten schleswigschen Advokaten frei steht, sich im Herzogthum niederzulassen, wo es ihnen gefällt, und ihren Wohnsitz beliebig zu ändern. — Der hiesige Amtsverwalter von Linstow ist, wie ich höre, am gestrigen Tage seines Amtes enthoben worden. — Das neueste Stück des „Verordnungsblattes für das Herzogthum Schleswig" zeichnet sich besonders durch eine unterm 23. v. M. erlassene Verordnung aus, durch welche allen christlichen Glaubensbekenntnissen, gegen welche nicht aus Gründen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit ein Verbot erlassen worden ist, öffentlicher Schutz und gleiche bürgerliche Berechtigung zugesichert wird. Unter demselben Dato sind auch die gemischten Ehen unter Protestanten und Katholiken zum Nachtheil der letzteren sehr erschwerenden Bestimmungen des Rescripts vom 15. September 1758 aufgehoben worden. (H. N.)

† **Kopenhagen,** 3. Mai. [Zur jütländischen Contribution. — Vom Kriegsschauplatze.] Die bereits gestern erwähnte Contributionsordre des Feldmarschalls v. Wrangel für die Provinz Jütland vom 18. v. Mts. hat folgenden Wortlaut: „Für den Schaden an Eigenthum, welcher sowohl preußischen als anderen deutschen Unterthanen dadurch zugefügt, daß Schiffe und Ladungen von dänischer Seite aufgebracht und condemnirt worden, soll in Jütland eine Contribution von vorläufig 650,000 Thalern preußisch ausgeschrieben werden. Diese Summe entspricht dem Belaufe des angerichteten Schadens und soll nach näherer Ermittelung des Verlustes erhöht werden, wohingegen der etwaige Ueberschuß, welcher nach verabreichtem Schadenersatz sich ergeben möchte, zurückbezahlt werden wird. Von der oben genannten Summe fallen nach vorgenommener Repartition 50,000 Thlr. auf Veile, und ist dieser Betrag unverzüglich an den Dirigenten des Requisitions-Commandos, Major des Westfäl. Jäger-Bataillons, v. Beckedorff, zu entrichten, sofern man die unausbleiblichen militärischen Zwangsmaßregeln verhüten will." Die vorstehende Anordnung wird inzwischen von den meisten jütländischen Städten nicht beachtet werden, und haben u. a. die Städte Veile, Horsens und Aarhuus sich zahlungsunfähig erklärt, als am 1. d. M., Nachm. 4 Uhr, der festgesetzte Termin abgelaufen war. Hierüber wird sodann von den hiesigen national-dänischen Blättern triumphirt. — Von Alsen und aus Jütland liegt abseiten des Kriegsministeriums nichts Nennenswerthes vor; dagegen wird an „Fädrelandet" berichtet, daß der General-Lieutenant v. Hegermann-Lindencrone mit seinem Armee-Corps nördlich des Limfjord festen Fuß gefaßt.

Preußen.

✉ **Berlin,** 4. Mai. [Der Empfang der Sieges-Trophäen.] Von den trüben und glänzenden Bildern, welche der Krieg in seinem Gefolge hat, sollte die Haupt- und Residenzstadt Berlin heute Zeuge eines der glänzendsten sein, welches Allen, die es erlebt, den tiefsten und unvergeßlichsten Eindruck hinterlassen haben wird. Die auf Befehl Sr. Maj. des Königs erfolgte Herschaffung der auf den düppler Schanzen eroberten Geschütze, deren erster Transport gestern auf dem Hamburger-Bahnhof eintraf, wurde feierlich von dort eingeholt, um in dem Lustgarten auf jenem denkwürdigen Platze aufgestellt zu werden, von welchem aus in den Tagen unserer Väter die York'sche Heldenschaar die Siegesbahn betrat und auf welchem die Ueberlebenden jener denkwürdigen Zeit vor kaum einem Jahre sich wieder vereinigten, um dem Heldenkönig Friedrich Wilhelm III. ein Denkmal zu gründen. Schon die Ankunft der Geschütze, zu deren Begleitung eine

Anzahl der Tapfersten der Tapfern aus den Sturmcolonnen aller [illegible] der Waffenthat betheiligten Regimenter auserkoren war, hatte am Dinstag Nachmittag Tausende in die Umgebung des Hamburger-Bahnhofes geführt. Der Jubel, als man der Soldaten ansichtig wurde, kannte keine Grenzen, man riß sich darum, einen 8er, 60er, 24er oder 35er zu beherbergen. Von gestern Früh ab bot die Umgebung des Bahnhofes ein noch belebteres Bild, dichte Massen wogten heran, um die Geschütze zu sehen, die zum Theil bereits ausgeladen waren und nur der Bespannung harrten. Es war ein wunderlicher Anblick, die schweren, meist eisernen Belagerungs- und Schiffs-Geschütze auf arg zerschossenen Laffetten, einzelne Rohre mitten durch zerbrochen und alle mit Laubgewinden und Kränzen reich geschmückt, dazu kamen ganze Wagenladungen erbeuteter Gewehre, Tornister, Käppis u. dergl. m. Hier bemerkte man auch jene Höllenmaschinen, eine Reihe von neben einander liegenden Gewehrläufen, durch einen Stahlbügel verbunden, den ein Kolben zusammenhielt, Pulverfässer und ähnliche Utensilien. Die hier garnisonirende Garde-Artillerie hatte die Bespannung und Bedienungsmannschaft nach dem Bahnhof gesandt, welche von 12 Uhr ab damit beschäftigt waren, die Geschütze fahrbar zu machen. Inzwischen zogen die Straßen, durch welche die Einholung erfolgen sollte, ein festliches Gewand an; alle Häuser schmückten sich mit preußischen Fahnen. Unter den Linden und in der Nähe des königl. Palais sammelten sich dichte Massen, Truppen-Abtheilungen erschienen vor dem königl. Palais, um die Fahnen abzuholen. Gegen 2 Uhr ordneten Schutzmannschaften zu Fuß und zu Pferde die dichten Massen. Auf der Treppe des Opernhauses, welches mit einem riesigen preußischen Adler verziert war, hatte man eine Estrade eingerichtet, auf dem Balkon des königl. Palais erschienen Ihre königl. Hoheiten die Frau Prinzessinnen Carl und Friedrich Carl, Louise (Landgräfin zu Hessen) und die Prinzessin Alexandrine. An der ganzen Seite der Linden, an welcher das königl. Palais liegt, hatten die Mannschaften der hier garnisonirenden Regimenter, jedoch ohne Gewehre, Spalier gebildet. Das Offiziercorps stand zu beiden Seiten des königl. Palais, darunter auch ruff. Offiziere und das österr. Etappen-Commando, das Cadettencorps hatte Aufstellung auf der Rampe des Palais genommen. Bald nach 2¾ Uhr erschien Se. Maj. der König an der Spitze einer glänzenden Suite, welche mit dem Monarchen den Geschützen bis zum Brandenburger-Thor entgegen geritten war. Der König trägt die Uniform des Leibregiments (Nr. 8), den decorirten Helm und die Kette des Hohenzollernschen Hausordens. Unter lautem Hurrah der Soldaten und des Publikums nimmt der König seinen Standpunkt zwischen dem königl. Palais und dem Opernhause, zu seiner Linken halten die Prinzen Alexander und Georg, der Prinz August v. Würtemberg in großer Generals-Uniform. In der Suite bemerkt man den Gouverneur, den Commandanten von Berlin, alle namhaften zur Zeit hier anwesenden Generale, den Kriegsminister v. Roon und den Ministerpräsidenten v. Bismarck in der Uniform eines Kürassier-Majors. Gleich als Se. Maj. und die Suite Aufstellung genommen hatten, erschien die Spitze des Zuges. Vorauf ritt Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht (Sohn) in der Obersten-Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments, es folgten die Trompeter-Corps des Garde-Kürassier- und der beiden Garde-Dragoner-Regimenter und eines Garde-Ulanen-Regiments, darauf je die erste Schwadron der genannten Cavallerie-Regimenter mit den Standarten. Demnächst schlossen sich an die Musikcorps und je die erste Compagnie von allen hier garnisonirenden Garde-Infanterie-Regimentern, geführt von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Albrecht, welcher die große Generals-Uniform trug, die Infanterie machte Front und stellte sich vor der Universität auf. Nunmehr erschien Se. k. H. der Prinz Carl in der Artillerie-Uniform, ihm folgten die Trompeter der Garde-Artillerie und nunmehr die Begleitungs-Mannschaften der Geschütze, die heldenmüthigen Erstürmer der düppler Schanzen. Vorauf ritt der tapfere Lieutenant Stephasius von der 3. Artillerie-Brigade, eine hohe gebräunte Kriegergestalt mit vollem langherabhängenden Barte, ihm folgten seine Mitkämpfer von allen Regimentern, voran die Artilleristen und Pionniere, dann die Jäger und Infanteristen; sie erschienen in voller Feldausrüstung. Alle zeigten gebräunte Gesichter und nicht eben gepflegte Bärte, liebende Hände hatten ihnen die Helme und Gewehrläufe, wie die Brust mit Kränzen und Blumensträußen geschmückt, viele von ihnen trugen eroberte Danebrogs und erhöhten somit das bunte Bild der kriegerischen Erscheinung. Diese Soldaten stellten sich in Front vor dem Opernhause auf, ihnen folgten die oben beschriebenen eroberten Geschütze, welche natürlich große Sensation erregten; die Pferde keuchten oft unter der Last, und hier und da bemerkte man an den zerschossenen Laffetten ein rauchendes Rad. Den Zug eröffnete ein Wagen mit Pulverkisten. Der Jubel, welcher die Soldaten vom Kriegsschauplatze und die Geschütze begrüßte, ist unbeschreiblich. Mitten im Zuge erschien noch ein Artillerie-Trompeter-Corps, viele Geschütze waren mit den preußischen Sturmcolonnen mit Fahnen geschmückt. Reitende Garde-Artillerie schloß den Zug. Als derselbe seinen Weg zum Lustgarten genommen hatte, begaben sich Se. Majestät der König, die königl. Prinzen und die ganze Suite zu den Combattanten und stellten sich diesen gegenüber vor dem Opernhause auf. Hier hielt der König eine kurze Ansprache, der Flügel-Adjutant Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen verlas darauf etwa acht Namen. Die aufgerufenen Feldwebel, Unteroffiziere und Gemeine von verschiedenen Regimentern traten vor den König, der Jedem unter huldvollen Worten kräftig die Hand schüttelte und eine Decoration in einem rothen Etui überreichte, sodann ritt der König die Front entlang und reichte jedem der Uebrigen eine Decoration in schwarzem Etui; zuletzt wurde der Lieutenant Stöphasius zu Seiner Majestät befohlen; an diesen hielt der König eine längere Ansprache, und überreichte ihm eine Decoration in rothem Etui, indem er ihm sichtlich ergriffen die Hand drückte, alle Generale beglückwünschten den tapferen Offizier. Das Publikum aber begrüßte ihn wie jeden Decorirten, mit lautem Hurrah. Nach Beendigung dieser Ordensverleihung, ritt der König in das Palais zurück und die Truppen rückten in ihre Kasernen ab. Die Feier war um 3½ Uhr beendet.

[Persönliche Zusammenkünfte mehrerer Souveräne.] Die „B.- u. H.-Z." schreibt: „Wir haben schon berichtet, daß von einer Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit unserem Könige die Rede ist. Offiziöse Correspondenten bestätigen das mit dem Bemerken, ein solches Zusammentreffen sei in Folge der raschen Entwickelung der neuesten Ereignisse allerdings in Anregung gekommen, etwas Bestimmtes darüber indeß noch nicht festgesetzt. Die von uns angekündigte persönliche Begegnung des Kaisers von Oesterreich mit dem Kaiser von Rußland, die Ende Mai in Kissingen stattfinden soll, wohin die beiden Monarchen als Begleiter ihrer Gemahlinnen zu reisen beabsichtigen, wird uns jetzt aus einer anderen sehr glaubwürdigen Quelle bestätigt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch Se. Majestät der König von Preußen an dieser Zusammenkunft Theil nimmt. Ja wir hören in sonst orientirten Kreisen es als eben so wahrscheinlich bezeichnen, daß auch andere deutsche Fürsten bei der Zusammenkunft der genannten europäischen Souveräne anwesend sein dürften."

△ [Die Mißhandlung preußischer Militärs] an der polnischen Grenze wird von der „Kreuzztg." ganz übergangen; sie erwähnt blos, daß der russische Oberst, welchem die „Nordd. A. Z." mit Recht „Rohheit" vorwirft, die Niederlegung der Waffen gefordert habe; nichts weiter! Sie nennt die infame Handlungsweise der Russen außerordentlich euphemistisch ein „tadelnswerthes Benehmen" oder auch einen „Conflict" und freut sich über die „anerkennenswerthe Bereitwilligkeit und Energie," welche das russische Gouvernement dabei an den Tag gelegt habe. Bei der Freundschaft, welche die „Kreuzztg." für Rußland hegt, wundert es uns, daß sie den „Conflict" (weiter nichts!!) überhaupt erwähnt hat.

[Die Geldmittel.] Die „Kreuzztg." schreibt: „Die Angabe einer sonst gut unterrichteten (Zeidler'schen) Correspondenz, daß die Mittel, über welche die Regierung zu disponiren habe, noch bis zum August reichen, dann aber die Eröffnung anderweitiger Quellen erforderlich sei, wird uns als durchaus grundlos bezeichnet, mit dem Hinzufügen, daß es keine in Regierungskreisen bekannte Berechnung giebt, bei welcher jene Angabe zuträfe.

[Die Zoll-Conferenz] ist am 2. d. M. zwar wieder hier eröffnet worden, indeß dem Vernehmen nach auf den Wunsch von Baiern, Württemberg und Hannover wiederum bis zum 16. d. M. vertagt, um Baiern eine weitere Frist zur Prüfung des Berichts seines bisherigen Bevollmächtigten und zur Vorbereitung der in Aussicht gestellten Erklärung zu lassen.

[Zu dem Kanalbauprojekt von der Ost- zur Nordsee] durch Holstein und Schleswig erfährt die „Nordd. A. Z.", daß der Geh. Ober-Baurath Lentze von seiner Reise zurückgekehrt und jetzt mit Zusammenstellung seiner Vorschläge beschäftigt ist. So viel wir hörten, wird derselbe eine Kanal-Linie von Eckernförde nach Rendsburg und Brunsbüttel (an der Unterelbe) vorschlagen. Erfreulich ist es auch, daß die ersten Geldkräfte Berlins das Kanalprojekt mit Interesse verfolgen, und geneigt scheinen, eine Aktien-Gesellschaft in Berlin zu obigem Zwecke zu gründen. Auch französische Kapitalien werden für dies Unternehmen disponibel zu machen sein.

Swinemünde, 4. Mai. [Keine Dänen.] Auf 5 Meilen Entfernung sind keine Dänen in Sicht.

Pillau, 2. Mai. [Dänische Schiffe.] Heute Frühmorgens „Holger Danske" und „Geiser" in Sicht. „Holger Danske" ging westwärts fort und lag tagüber nur „Geiser" vor. Einige ankommende Schiffe wurden abgewiesen.

Danzig, 3. Mai. Von Neufahrwasser aus ist ein dänisches Linienschiff in Sicht.

Rostock, 2. Mai. Von Warnemünde aus sind gestern drei dänische Kriegsschiffe gesehen.

Deutschland.

Frankfurt, 3. Mai. [Die vereinigten schleswig-holsteinischen Ausschüsse] haben ihren Bericht über die vorgeschlagene Besetzung der Insel Fehmarn durch Bundestruppen erstattet und tragen mit großer Mehrheit auf Ablehnung an. Die Abstimmung erfolgt wahrscheinlich schon in der nächsten Bundestagssitzung, und man bezweifelt nicht, daß sie den Antrag zum Beschluß erhebt.

Hamburg, 4. Mai. [Die österreichischen Schiffe.] Ein Telegramm aus Cuxhaven von heute Nachmittag 4½ Uhr theilt in officieller Weise mit, daß von der Insel Neuwerk die Ankunft der österreichischen Kriegsschiffe in der Elbe signalisirt worden sei.

Hamburg, 5. Mai. [Ein Geschwader von 5 Schiffen,] vermuthlich die von Texel kommenden österreichischen und preußischen Kriegsfahrzeuge, wurde laut Telegramm aus Helgoland heute Mittag von seewärts ankommend und nach der Elbe zusteuernd gesehen. (Aus Cuxhaven meldet soeben der Telegraph, daß von Neuwerk aus bereits die Ankunft österr. Kriegsschiffe in der Elbe signalisirt ist.)

Wismar, 1. Mai. [Dänische Schiffe.] Der „M. Ztg." wird von hier geschrieben: Nach den Aussagen poeler Lootsen ist es eine dänische Corvette nebst einem Dampfschiff, welche seit Donnerstag (den 28. April) im lübschen Fahrwasser bis zur Insel Poel kreuzen, und bereits drei auf hier bestimmte Schiffe zurückgewiesen haben; einer der Kauffahrer (Schooner) ist schon so nahe gewesen, daß die Lootsen im Begriffe gestanden, mit ihrem Boote auszulaufen, als der Däne herankam. Wie wir hören, sind zwei Schiffe, von Lübeck kommend, erwartet, um hier zu laden, und wahrscheinlich mit unter den zurückgewiesenen befindlich. (Die zurückgewiesenen Schiffe sind, nach andern Nachrichten, dänische, denen aller Verkehr mit deutschen Häfen untersagt zu sein scheint.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 4. Mai 10 U. Ab.	333,12	+0,1	NW. 2.	Bewölkt.
5. Mai 6 U. Mrg.	333,45	0,0	NW. 1.	Bewölkt.
2 U. Nachm.	333,91	+3,7	NW. 2.	Trübe.
10 U. Abds.	334,53	+0,2	NO. 1.	Heiter.
6. Mai 6 U. Mrg.	334,72	—0,8	N. 1.	Sonnenblicke.

Breslau, 6. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 1 Z. U.-P. 4 F. 8 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. Mai, Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90¾ gemeldet. Die Rente begann zu 66, 50, hob sich auf 66, 60, fiel, als Consols von Mittags 1 Uhr 90⅝ eingetroffen waren, auf 66, 55, stieg später auf 66, 75 und schloß ziemlich fest zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 65. Italien. 5proz. Rente 68, 70. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 410, —. Credit-Mobilier-Aktien 1161, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 558, 75.

London, 4. Mai, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 50⅞. Consols 90½. 1proz. Spanier 45. Mexikaner 43⅛. 5proz. Russen 87. Neue Russen 85½. Sardinier 85½.

Wien, 4. Mai. Valuten anziehend. 5proz. Metall. 72, 60. 4½proz. Metall. 63, 75. 1854er Loose 92, —. Bank-Aktien 777, —. Nordbahn 182. National-Anl. 80, —. Credit-Aktien 193, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 187, —. London 114, 60. Hamburg 85, 25. Paris 45, 60. Gold —. Böhmische Westbahn 156, 50. Neue Loose 128, 75. 1860er Loose 95, 90. Lomb. Eisenbahn 248.

Frankfurt a/M., 4. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Anfangs matter, Schluß fest. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 142½. Wiener Wechsel 101⅝. Darmstädter Bank-Aktien 220½. Darmstädter Zettel-Bank 246. 5proz. Metall. 60¾. 4½proz. Metall. 53¼. 1854er Loose 77¾. Oesterr. National-Anl. 67⅝. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 194 B. Oesterr. Bank-Anth. 785. Oesterr. Credit-Aktien 198½. Oesterr. Elisabetbahn 109. Rhein-Nahe-Bahn 27⅛. Hess. Ludwigsbahn 128¼. Neueste österr. Anleihe 83⅝. 1864er Loose 98½. Böhm. Westbahn 68. Finnländ. Anleihe 88½.

Hamburg, 4. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Die Course waren niedriger. Wetter trübe und kalt. Schluß-Course: National-Anleihe 69¼. Oesterr. Credit-Aktien 83. Vereinsbank 104⅜. Norddeutsche Bank 106⅝. Rheinische 97¾. Nordbahn 63. Finnländ. Anl. 88. Disconto 4½.

Hamburg, 4. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco ziemlich unverändert, spätere Abladungen fest. Roggen sehr fest, Königsberg Juni bis August zu 58—60, Danzig Juni-Juli zu 58 angeboten. Oel Mai 26⅜, Okt. 27⅜ matter.

Liverpool, 4. Mai. [Baumwolle.] 6,000 Ballen Umsatz. Preise etwas besser. Middling Georgia 28¼, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20, Fair Bengale 16, Middling fair Bengale 15, Middling Bengale 14, Fair Scinde 15, Middling fair Scinde 14¼, China 18½.

Breslau, 6. Mai. Wind: Nord. Wetter: veränderlich, kalt, hin und wieder Schneetreiben. Thermometer Früh 1° Wärme. Bei vorherrschend fester Stimmung fanden die reichlicheren Zufuhren hinlängliche Beachtung.

Weizen höher, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 64—72 Sgr., gelber 60—68 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 58—70 Sgr., gelber 56—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfd. 43—46 Sgr., feinste Sorte 46—47 Sgr. bezahlt. — Gerste fest, pr. 70 Pfd weiße 37—39 Sgr., gelbe 32—35 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 28—30 Sgr. — Erbsen beachtet. — Wicken gut behauptet. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein gesucht. — Oelsaaten höher. — Rapskuchen behauptet, 44—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	64—70—74	Wicken	47—50—53
Gelber Weizen	62—66—69		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	44—45—47	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	30—33—38	Winter-Raps	210—222—232
Hafer	27—29—31	Winter-Rübsen	200—212—220
Erbsen	42—46—50	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Berliner Börse vom 4. Mai 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105⅝ bz.
dito 1850, 52	4	94⅞ bz.
dito 1853	4	95 bz.
dito 1854	4½	99⅞ bz.
dito 1855	4½	99⅞ bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	99⅞ bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	99⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¾ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89½ G.
Pommersche	3½	89½ B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95⅛ bz.
Schlesische	3½	93 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97½ bz.
Pommersche	4	97¼ bz.
Posensche	4	95¼ G.
Preussische	4	97¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	97¼ bz.
Sächsische	4	98¼ bz.
Schlesische	4	98⅞ B.

Louisd'or 110¼ bz. | Oest.Bkn. 87¼ bz.
Goldkronen 9.7 G. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	62⅞ bz.
dito Nat.-Anl.	5	69½ à ¼ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	83½ bz.
dito dito 64	—	56¼ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	82 B.
dito Eisenb.-L.	—	74¼ bz.u.G.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86 B.
dito 4½% Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75 etw. bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	79 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300 Fl.	5	89¾ B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100½ G.
dito II.	4½	99¾ bz.
dito IV.	4½	97½ bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	80½ bz.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103⅞ B.
dito	4	— — —
dito III.	4	91 B.
dito	4½	99¼ bz.
dito IV.	4	90 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90¼ G.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95 G.
dito conv.	4	95 G.
dito III.	4	94 bz.
dito IV.	4½	100 G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	84½ B.
dito C. u. D.	4	95¼ G.
dito E.	3½	82 bz.
dito F.	4½	100 B.
Oest.-Franz.	3	254 bz.
Oest. südl St.-B.	3	252 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	99¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	95½ G.
Aachen-Mastrich	0	—	4	33⅜ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	108 B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	112¾ bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	170½ bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139⅝ à ⅞ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	195½ bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	142 bz. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68 bz.
Breslau-Freib.	8	7⅛	4	129½ G.
Cöln-Minden	12⅝	—	4½	183 bz.
Cosel-Oderberg.	½	1½	4	59¾ B.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 B.
dito dito	—	—	5	94½ B.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	143½ etw. bz.
Magd.-Halberst.	25½	22⅜	4	299 bz.
Magdb.-Leipzig.	17	—	4	250 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	124¼ bz.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	74¾ à 73¾ à 74 bz.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	85½ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95½ B.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	68½ bz.
Nordb.,Fr.-Wilh.	3½	—	4	63¾ à ⅝ à ½ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	156 bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	140¾ G.
dito C.	10 13/15	10½	3½	156 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	108¼ à ¾ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	144½ à ¼ bz. e.D.)
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	69¾ B.
Rheinische	6	—	4	99⅛ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107 etw. bz.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26¼ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101½ B.
Stargard-Posen.	6	4⅘	3½	99¾ etw. bz. (i.D.)
Thüringer	7⅔	7 3/5	4	124 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	118½ G.
Braunschw. B.	4	—	4	71½ B.
Bremer Bank.	5	5⅘	4	108 bz.
Danziger Bank.	6	6	4	102 B.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 G.
Geraer Bank.	7½	7	4	99¼ etw. bz. u. G.
Gothaer „	5½	6½	4	93 bz.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	100 B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅜	4	105¼ G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104 B.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	102½ G.
Luxemburger B.	10	9	4	105¾ B.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94 G.
Posener Bank.	5 11/30	5 8/15	4	96 B.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	130½ B.
Thüringer Bank.	3	4	4	70¼ B.
Weimar „	5	5½	4	91 G.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	110 bz.
Coburg Credb.A.	8	7	4	91½ G.
Darmstädter „	6½	5½	4	88 bz.
Dessauer „	0	0	4	5⅜ G.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	99⅞ bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	48¼ bz.
Leipziger „	3½	—	4	76 B.
Meininger „	7	7	4	97 etw. bz. u. B.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	36¼ bz. u. G.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	84, 84⅛, 84 b. (e.D.)
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	103¼ B.
Minerva	—	—	5	24¾ B.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	101⅜ bz.

In voriger Nacht ist unsere geliebte Tochter und Schwester, **Henriette Schreiber,** an den Folgen einer Lungenentzündung verschieden. Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige statt jeder besonderen Mittheilung: Breslau und Berlin, den 4. Mai 1864. **Die Hinterbliebenen.**

Die heut Morgen glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Pauline,** geb. **Pohl,** von einem Mädchen, beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Oppeln, den 5. Mai 1864.
Carl Wieczorek.

Theater-Repertoire.

Freitag, 6. Mai. **Benefiz für Herrn Rebling.** Neu einstudirt: **„Belmonte und Constanze,** oder: **Die Entführung aus dem Serail."** Oper in 3 Akten, nach Bretzner frei bearbeitet von Stephanie. Musik von Mozart. (Selim Bassa, Hr. Jendersky. Constanze, Fräul. Harry. Blonde, Fräul. Anstensen. Belmonte, Hr. Rebling. Pedrillo, Hr. Meinhold. Osmin, Hr. Prawit. Claas, Hr. Jäger. Anführer der Wache, Hr. Rößler.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.